

### Im Meinungsstreit zur Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit

Im Meinungsstreit zur Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit äußerte sich Genosse Prof. Dr. habil. Heyde in der UZ 8/76 zur Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen aus der Sicht unserer Universität. Wir unterstützen voll die Aussagen dieses Beitrages und berichten über konkrete Erfahrungen und Erkenntnisse, die aus der Zusammenarbeit des Wissenschaftsgebietes Kybernetik und Informationsverarbeitung der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft und dem Bereich ASIV der Sektion Informationsverarbeitung resultieren.

Dr. Wolfgang Belke, Parteigruppenorganisator und Hochschuldozent an der Sektion Informationsverarbeitung, und Dr. Wolfgang Uhr, APO-Sekretär und Hochschuldozent an der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

# Richtige ideologische Position ist wichtig

Die Anwendung und Ausnutzung der elektronischen Rechentechnik und ökonomisch-mathematischer Methoden zur Vervollkommnung der Leitung und Planung im sozialistischen Industriebetrieb erfordert vor allem die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen sozialistischen Betriebswissenschaftlern und Informationstechnologen in Lehre, Forschung und Praxis. Ausgehend von dieser objektiven Notwendigkeit entwickelte sich auf Initiative von Genossen Hochschullehrern - beginnend vor etwa zwei Jahren - eine intersektionelle Zusammenarbeit zwischen den Sektionen Sozialistische Betriebswirtschaft und Informationsverarbeitung der Technischen Universität Dresden, an der zum Teil auch die Sektion Arbeitswissenschaften beteiligt ist. Ergebnisse dieser Zusammenarbeit sind unter anderem

Forschungsergebnisse in der Lehre an beiden Sektionen; Austausch von Dokumentationen zur Nutzung in der Lehre; wechselseitige Realisierung von Lehrveranstaltungen; gemeinsame Durchführung von Praktika;

- gemeinsame Zusammenarbeit mit der sozialistischen Praxis (insbesondere dem Zentrum für Forschung und Technik im VEB Kombinat Robotron und im Rahmen einer auf Initiative der Bezirksleitung Dresden unserer Partei 1974 gegründeten Arbeitsgemeinschaft zur Unterstützung der Einsatzvorbereitung eines ESER-Rechners in einem Produktionsbetrieb); koordinierte Arbeit im Rahmen der Bezirkssektion Kybernetik/Mathematik der URANIA.

Auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen wurden im Rahmen des Wettbewerbs zur Vorbereitung des IX. Parteitag von Genossen Hochschullehrern beider Sektionen eine Reihe von Schlussfolgerungen zur Intensivierung der intersektionellen Zusammenarbeit und zur Erhöhung ihrer Qualität gezogen:

1. Es ist notwendig, die intersektionelle Zusammenarbeit noch stärker vom Plan her zu organisieren und intersektionelle Aktivitäten planwirksam zu machen. Maßnahmen in dieser Hinsicht wurden - zunächst für das Jahr 1976

- in einer zweiseitigen Arbeitsvereinbarung fixiert.

2. Wesentlich für die weitere Erhöhung der Qualität der Zusammenarbeit sind die Verstärkung der gemeinsamen konzeptionellen Arbeit und die Vertiefung der Kooperation mit den Praxispartnern.

3. Von großer Bedeutung ist die weitere Entwicklung des wissenschaftlichen Meinungsstreites, insbesondere im Hinblick auf die Erziehung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Entscheidend für die Intensivierung der intersektionellen Zusammenarbeit und die Erhöhung ihrer Qualität ist nach unseren Erfahrungen die richtige ideologische Position aller Mitarbeiter zu dieser Zusammenarbeit. Darüber hinaus geht es vor allem um die Wahrnehmung der Verantwortung der Leiter für die Organisation und Stimulierung der Zusammenarbeit, und eine dementsprechende erzieherische Einflusnahme in den Kollektiven. Unsere Parteigruppenorganisationen tragen ihrer Verantwortung für die intersektionelle Zusammenarbeit Rechnung, indem sie die Realisierung der zweiseitigen Arbeitsvereinbarung und speziellen Arbeitsvorhaben unter Parteikontrolle genommen haben.

### FDJ-Parteitaginitiative

## Sie erhielten den Ehrennamen Herbert Bochow

Von Jugendfreund Madasch, Forschungsstudent in der Sektion Kfz-, Land- und Fördertechnik

Die FDJ-GO unserer Sektion konnte am 1. 4. 1976 den fast zweijährigen Kampf um den Ehrennamen „Herbert Bochow“ erfolgreich abschließen. Auf einem Appell anlässlich der VIII. FDJ-Studententage an der TU wurde uns der Ehrenname dieses antifaschistischen Widerstandskämpfers verliehen. Im Beisein seiner Lebens- und Kampfgefährtin, der Genossin Hanni Bochow, gelobten die FDJler unserer Sektion getreu dem Vermächtnis des Genossen Herbert Bochow für die Sache der Arbeiterklasse zu arbeiten, zu lernen und zu kämpfen, Ausschlaggebend für die Verleihung des Ehrennamens waren

die Ergebnisse in der „Parteitaginitiative der FDJ“, zu denen unter anderem gehören:

• Erforschung von Leben und Kampf Herbert Bochows, der Geschichte der FDJ an der Sektion, Betreuung der Mahn- und Gedenkstätte im Georg-Schumann-Bau.

• Aufnahme von 28 Jugendfreunden in der Parteitaginitiative der FDJ als Kandidaten in die Reihen der Partei.

• Solidaritätsspende von über 3000 Mark für alle um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völker.

• Verleihung des Ehrennamens für hervorragende technische und gesellschaftliche Leistungen an 53 Studenten.

Wir FDJler sind uns bewusst, daß unsere Aktivitäten, die sich mit Leben und Kampf Herbert Bochows, mit den revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse beschäftigen, durch die Eringung des Ehrennamens nicht abgeschlossen sind. Es kommt nun darauf an, uns dieses Namens würdig zu erweisen. Unser nächstes Ziel besteht in der Vorbereitung und würdigen Begehung des 70. Geburtstages von Herbert Bochow, im November dieses Jahres.

Wir wollen diesen Geburtstag zusammen mit Vertretern der Kollektive begehen, die ebenfalls den Ehrennamen „Herbert Bochow“ tragen. Mit diesen Kollektiven aus sozialistischen Produktionsbetrieben und einer Polytechnischen Oberschule wollen wir ins Gespräch kommen, Erfahrungen austauschen und die Maßstäbe vergleichen, mit denen wir unsere eigene Arbeit bewerten.

Bereich Instandhaltung

nationalen Entwicklung. Deutlich wurde das Bemühen sichtbar, aus den Erfahrungen der DDR zu lernen und sich mit fortschrittfeindlichen Machenschaften auseinanderzusetzen.

Nach dem zweistündigen Treffen bedankte sich Genosse Professor Schneider für die aktive Mitarbeit und verabschiedete seine Gäste bis zum 5. Treffpunkt im Herbstsemester 1976.

Dr. Stuedner

### Vierter Treffpunkt Sektionsdirektor

In Vorbereitung des IX. Parteitages fanden sich aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gründung der SED am 6. Mai über 50 ausländische Studierende aus 24 Ländern und Lehrkräfte der Sektion Marxismus-Leninismus im Mensa-Westflügel zusammen. Nach einer vom Sektionsdirektor, Genossen Professor Schneider, gegebenen Einführung entwickelte sich eine niveauvolle

Diskussion. Elf Gäste nutzten die Gelegenheit, ihre Meinungen darzulegen und Fragen zu stellen, an deren Beantwortung sich auch Professor Döhler, Professor Dörner, Dr. Schirbke und Dr. Stuedner beteiligten. Die aufgeworfenen Fragen und die Aufmerksamkeit aller Anwesenden zeugten vom großen Interesse an politisch-ideologischen Problemen der DDR und der inter-



### Süßer Solidaritätsbasar

Gut war die Idee der FDJ-Gruppe 74,04/08, einen Solidaritätsbasar mit selbstgebackenem Kuchen zu eröffnen. So geschehen am 3. Mai 1976 im Foyer des Schumann-Baus. Auf dem Foto: Uta, Uta und Liliane beim Verkauf „ihrer“ Erzeugnisse. Im Angebot waren: Pflaumenkuchen, Käsekuchen, Kirschkuchen, Sahnequarktorte, Kokoekuchen und Schokoladenkuchen, an deren Herstellung die ganze Gruppe beteiligt war.

Foto: Neumann, FBS

# Filmstudio Stativ zieht Bilanz

Von Frank Eckert, methodischer Leiter des Studios Stativ

Die intensiven Vorbereitungen auf den zur Zeit stattfindenden IX. Parteitag der SED war für das Amateurfilmstudio Stativ (gemeinsames Studio der TU und des VEB Reifenwerk Dresden) Anlaß, die eigene volkünstlerische Tätigkeit der vergangenen Monate zu analysieren. Dabei kann das erst im Januar 1975 gegründete Studio durchaus von einer positiven Bilanz ausgehen. Die Gründung des Studios von 78 Studenten ergab sich vor allem drei Hauptaufgaben, damit das Ziel, innerhalb kurzer Zeit im Rahmen der TU und darüber hinaus kulturpolitisch wirksam zu sein, erreicht werden konnte.

Zuerst mußte eine innere Stabilität des Studios hergestellt werden. Dabei war ein Stamm von Mitgliedern Voraussetzung, der mit jedem Studienjahr einer Aufbesserung bedarf. Die Mitglieder des Studios, überwiegend Studenten des 1. und 2. Studienjahres, brachten zwar das notwendige Interesse mit, konnten aber kaum auf eine fachliche Vorbildung zurückblicken.

Das Vertrautwerden mit der Filmarbeit in theoretischer und praktischer Hinsicht war und ist auch heute noch von großer Bedeutung für die kontinuierliche Arbeit. Dieser Prozeß ist zeitlich unbegrenzt und wird kaum in den zur Verfügung stehenden drei bis vier Jahren abgeschlossen werden.

Uns ist es gelungen, innerhalb kurzer Zeit durch fachliche Anleitung eines Kameramannes Fähigkeiten zu entwickeln, die die Studenten in die Lage versetzten, einige Dokumentarfilme herzustellen und alle dabei anfallenden Arbeiten selbstständig auszuführen.

Eine zweite Hauptaufgabe ergab sich durch die Schaffung der technischen Voraussetzung für die Herstellung von 16 mm Tonfilmen mit guter Bild- und Tonqualität. Zwei Kameras vom Typ AK 16 und eine Admira 16 waren vorhanden. Mit hochwertigen Geräten, die vom Partnerbetrieb VEB Reifenwerk zur Verfügung gestellt wurden, bauten die Studenten der Gruppe Tonsteckdosen, die erforderliche Tonstrecke selbstständig auf und entwickelten dabei ein Verτονungsverfahren, das speziell auf die Bedingungen des Studios zugeschnitten wurde. Die damit erzielte Tonqualität auf Magnettonbasis entspricht Parametern, die sonst nur in professionellen Studios erreicht werden. Weiterhin erhielt Studio Stativ wertvolle Unterstützung durch die UFBS der TU und gehört heute bereits zu den Studios im Bezirk Dresden mit der besten technisch-materiellen Basis.

Die dritte Hauptaufgabe war die Herstellung künstlerisch guter Amateurfilme und deren Vorbereitung innerhalb und außerhalb der TU. Hier konnten in den letzten Monaten bereits einige positive Ergebnisse erzielt werden. Der erste Film, den das Studio Stativ drehte, erhielt bereits auf dem Bezirks- und später im DDR-Ausscheid Urkunden und einen Preis.

Die Teilnahme an Amateurfilmwettbewerben gehört mit zu den kulturpolitischen Aktivitäten von Stativ und wird auch in Zukunft weitergeführt.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist das Studio in der Lage, mit drei Eigenproduktio-

nen ein Programm von 45 Minuten aufzustellen. Eine erste Vorführung dieser Filme erfolgte am 1. Mai 1976 im Studentenklub Bärenzwinger. Geplant ist für September 76 ein weiterer Abend in diesem Klub, der unter dem Motto stehen wird „Porträt - Filmstudio Stativ“.

Neben Filmen (auch aus anderen Dresdner Studios) werden Dias gezeigt, die Arbeit der Mitglieder erläutern und spezielle Musik vorgestellt. Der Abend steht ganz unter der Regie des Kollektivs von Stativ und soll vor allem die Wirksamkeit des Amateurfilms erhöhen helfen. Wiederholungen dieser Veranstaltung außerhalb der TU

sind vorgesehen. Neben der Bühnenstellung, dem weiteren Ausbau der technischen Basis konzentrierten sich die Aktivitäten der Studientmitglieder immer mehr auf die Erhöhung der Publikumswirksamkeit des Amateurfilms, die mit unterschiedlichsten Mitteln erreicht werden soll.

Hier sehen wir vor allem unseren Beitrag um die Förderung an die Volkstage in der TU zu werden am IX. Parteitag zum Ausdruck kommen, gerecht zu werden. Mit volkünstlerisch hochwertigen Filmen ein möglichst vielschichtiges Publikum zu erreichen, ist deshalb der Leitgedanke für die zukünftige Tätigkeit des Studios Stativ.



Am Mittelgerät werden Filmtitel hergestellt Foto: Eckert

### Meilerfest in Tharandt

In Durchführung der 16. Arbeiterfestspiele wird von der Sektion Forstwirtschaft Tharandt in Zusammenarbeit mit dem Rat der Stadt Tharandt vom 20. bis 27. Juni 1976 ein Meilerfest im „Breiten Grund“ (Revier Tharandt) durchgeführt, wozu alle Interessierten herzlich eingeladen sind. An kulturellen Veranstaltungen finden statt: 20. Juni 1976, 14 bis 15.30 Uhr Anzünden des Meilers mit kultureller Umrahmung 18 Uhr Rundgang am Meiler 22. Juni 1976, 18 bis 19 Uhr Die Bläsergruppe der Musikschule Freital musiziert am Meiler 24. Juni 1976, 18 bis 19 Uhr Die Pioniere der Rudolf-Renner-Oberschule Tharandt singen und spielen am Meiler 26. Juni 1976, 11 Uhr Musikalischer Frühschoppen mit dem Bläserorchester des Zentralen FDJ-Studentenklubs der TU Dresden; Leitung H. Krause. Zahlreiche Versorgungseinrichtungen sorgen für Ihr Wohl!

### Achtung, nicht vergessen!

Öffentliche Premiere der Bezirksausstrahlung des Bezirks Dresden für die 16. Arbeiterfestspiele am 25. Mai, 19.30 Uhr im Hygienemuseum. Kartenverkauf (2, 3 und 5 Mark): Zentraler FDJ-Studentenklub, Georg-Bähr-Str. 1 oder Abendkasse.

### Podiumsgespräch mit ausländischen Freunden

Anläßlich des internationalen Tages der Jugend und Studenten gegen Kolonialismus und für friedliche Koexistenz hatte die Leitung des Internationalen Studentenkomitees der TU die Genossen Professor Herlitzius, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften und Professor Speer, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, am Abend des 24. April 1976 in ihren Klub eingeladen. Die beiden Gesellschaftswissenschaftler beantworteten den zahlreichen, äußerst interessierten ausländischen Studenten und Aspiranten, insbesondere aus Entwicklungsländern, viele Fragen zur Realisierung des Friedensprogramms der KPdSU und zur aktuellen Außenpolitik der DDR.